

## So geht Altenheim: Berufsparcours für die achten Klassen in Zusammenarbeit mit dem Frieda-Nadig-Haus und der AWO

„Krass, ich kann mich echt schlecht bewegen“, so der Kommentar von Amelia, die gerade den Alterssimulator angepasst bekommen hat und nur langsam und unsicher durch die Aula der THS gehen kann. Der Alterssimulator, ein Anzug mit Beinschienen, Halskrause, Brille, die das Sehfeld einschränkt, und beschwerter Weste lässt sie Schülerinnen und Schüler erfahren, wie schwer es ist, sich als alter Mensch fortzubewegen. Diese Erfahrung und noch vier weitere Einblicke in das Arbeitsfeld Altenheim hat uns das Frieda-Nadig-Haus mit dem Berufsparcours soziale Dienste ermöglicht.

Am 1. Juli 2019 nahmen alle achten Klassen der THS an diesem Parcours teil. Das Team des Frieda-Nadig-Hauses, ein Altenheim der AWO in Sennestadt, rückte um 8 Uhr an und baute einen eindrucksvollen Parcours auf: In einer Küchenstation konnten Schülerinnen und Schüler Berufe in der Hauswirtschaft ausprobieren und gleichzeitig leckere Fruchtspieße oder Smoothies herstellen, ein Rollstuhl- und Rollator-Parcours hat den Schülerinnen und Schülern gezeigt, welchen Hindernissen man als Rollstuhlfahrer oder Rollator-Nutzer im Alltag ausgesetzt ist und welche Kraft es erfordert, Rollstühle durch eine Umgebung mit vielen Hindernissen zu schieben.



An einem „Tremor-Stand“ konnte man erfahren, welche Qualen jemand durchmacht, der unter ungeplant auftretenden Zitterattacken leidet. Dazu mussten sich die Schülerinnen und Schüler einen Tremor-Handschuh anziehen. Mit Hilfe elektrischer Impulse wurde so ein unkontrolliertes Zittern bei den sonst so gesunden Schülerinnen und Schülern simuliert.

Besonders beeindruckt hat die Achtklässler die Station, an der in Zweiergruppen Essen angereicht wurde. Mit verbundenen Augen musste sich immer ein Schüler von einem Mitschüler „füttern“ lassen. Der Essende wusste

dabei aber nicht, dass den Essenanreichern vorher angesagt wurde, dass sie das Essen ohne jegliche Kommunikation anreichen sollten. Es gab also kein: „Bitte machen Sie den Mund auf, jetzt kommt ein Löffel leckerer Erdbeerjoghurt!“, sondern der Löffel wurde den „Patienten“ ohne Ankündigung in den Mund gesteckt. Ziel dieser Übung ist, so Julia Krohn vom Frieda-Nadig-Haus, dass die Schülerinnen und Schüler erfahren sollen, wie wichtig Kommunikation beim Anreichen des Essens ist. Nur so wird dieser Prozess für die





Patienten nicht zu einer negativen Erfahrung. In einer schriftlichen Abfrage haben sich die meisten Schülerinnen und Schüler abschließend sehr positiv über die gemachten Erfahrungen geäußert.

Für Schülerinnen und Schüler, die Lust auf mehr haben, gibt es an der THS im neuen Schuljahr eine AG „soziale Dienste“, die vor Ort im Frieda-Nadig-Haus durchgeführt wird. Hier gibt es dann den wirklichen Kontakt zu alten Leuten. Vielleicht aber hat manch einer auch gemerkt, dass Pflegeberufe doch ganz cool sind und entscheidet sich für ein Praktikum oder für eine Ausbildung in diesem Bereich.